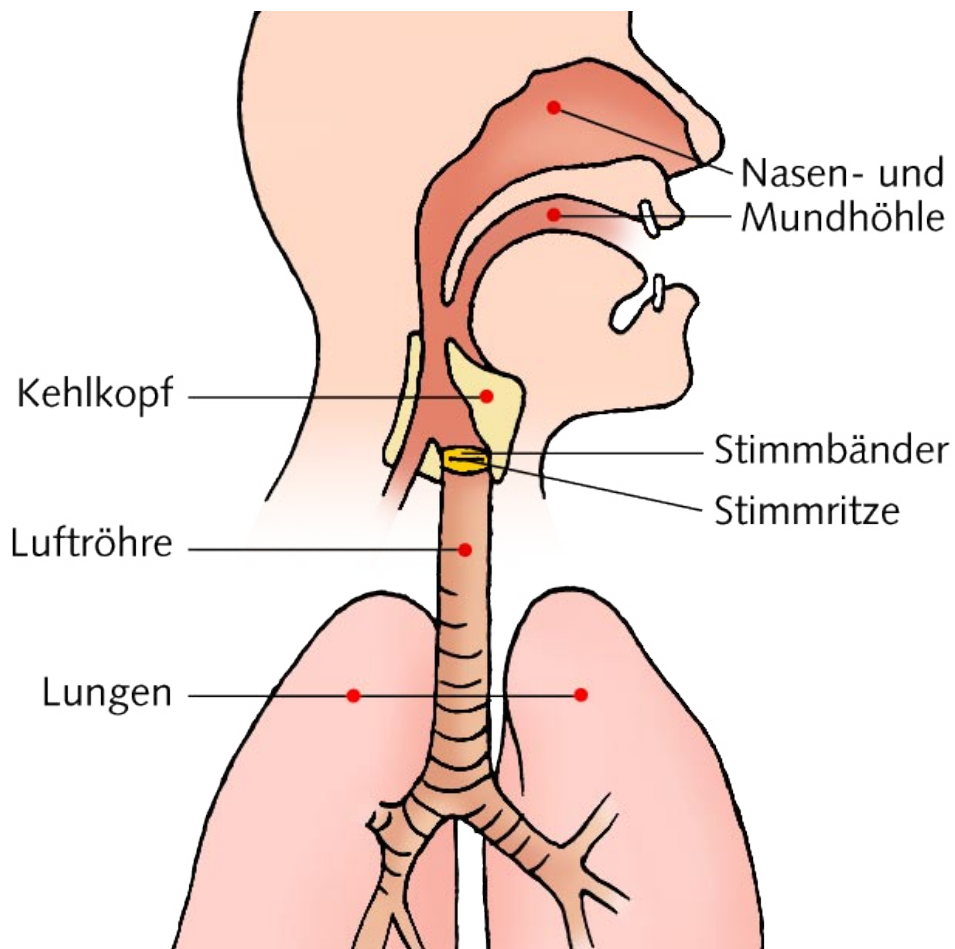




## Wie können wir sprechen?

Lerneinheit mit Unterrichtsmaterial und didaktischen Anregungen

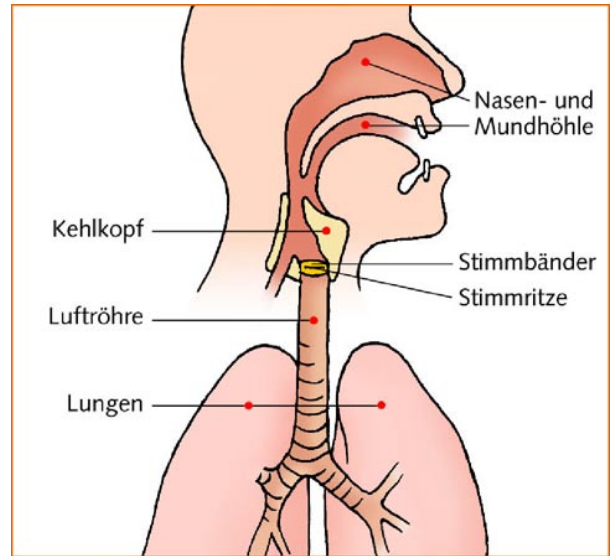


## Kurzinformation zur Lerneinheit:

In der Lerneinheit „**Wie können wir sprechen?**“ für Kinder (einsetzbar ab der 3./4. Klasse) lernen Schülerinnen und Schüler wie Laute im Stimmapparat des Menschen erzeugt werden können.

**Ziel dieser Einheit** ist es, Schülerinnen und Schüler zu vermitteln, wie ein Laut erzeugt wird und wie der Stimmapparat aufgebaut ist.

Sie können die unten aufgeführten Animationsfilme und Wissensseiten mit Hörbeiträgen von der AUDITORIX-Website mit den hier bereitgestellten PDFs (Wissenstexte und Arbeitsblätter) nutzen und miteinander kombinieren. Einen beispielhaften Ablaufplan für eine Lerneinheit stellen wir Ihnen in der unten aufgeführten Tabelle vor.



Grafik: [http://www.radio108komma8.de/lexikon/archiv\\_kapitel.php?menunum=3&chap\\_name=23](http://www.radio108komma8.de/lexikon/archiv_kapitel.php?menunum=3&chap_name=23)

**Dauer: 1 Unterrichtsstunde**

### Bezug zu den Lehrplänen und Richtlinien der Grundschule NRW

Diese Lerneinheit bietet sich für das **fächerübergreifende** Lernen an und sie kann im

**Sachunterricht** ..... **Bereich: Natur und Leben – Schwerpunkt: Körper, Sinne, Ernährung und Gesundheit**

erklären Bau und Grundfunktionen des menschlichen Körpers (z. B. Blutkreislauf, Atmung, Verdauung)

und im **Sachunterricht** ..... **Bereich: Musik machen – mit der Stimme – Schwerpunkt: Mit der Stimme improvisieren**

gestalten – auch eigene – Sprechverse, Gedichte, Szenen und Geschichten klangmalerisch, zeichnen die Improvisationsergebnisse auf Tonträger auf und reflektieren sie

eingesetzt werden.

<http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplaene-gs/>

### Bezug zum Kompetenzrahmen des Medienpasses NRW:

Die Schülerinnen und Schüler ...

#### Bedienen/Anwenden:

... kennen unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten analoger und digitaler Medien und wenden sie zielgerichtet an, insbesondere **Teilkompetenz 2**: wenden Basisfunktionen digitaler Medien (z. B. Computer, digitaler Fotoapparat) an.

#### Produzieren und Präsentieren:

... erarbeiten unter Anleitung altersgemäße Medienprodukte und stellen ihre Ergebnisse vor, insbesondere **Teilkompetenz 3**: erstellen unter Anleitung ein einfaches Medienprodukt (z. B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Handyclick) und **Teilkompetenz 4**: stellen ihre Arbeitsergebnisse vor.

<http://www.medienpass.nrw.de/?q=de/inhalt/kompetenzrahmen>

# AUDITORIX in der Schule

Modulare Lerneinheit: „Wie können wir sprechen?“

Didaktische Anregungen - Seite 2 von 5



## Voraussetzungen für diese Einheit

### Technik – optional:

- Lehrer-Computer mit Beamer, Boxen,
- **oder** ein Wiedergabegerät (CD-Player)
- Internetzugang
- **oder** die AUDITORIX-Hörwerkstatt (CD-ROM)

### Zusätzliches Material:

- Zupfinstrument, Gummibänder, Lineal

## Materialien für diese Einheit

Seite für pädagogische Fach- und Lehrkräfte: [Erwachsene – AUDITORIX in der Schule](#)

Kinderseite: [Auditorix.de – Welt der Stimme](#)

### Arbeits- und Wissensblätter für die Kinder

- [Wie wir sprechen](#)  
und als [PDF zum Download](#) (WB, PDF)
- [Der Stimmapparat](#) (AB, PDF)
- [Stimmen heraushören](#) (AB, PDF)

### Ideensammlungen und Vorlagen für pädagogische Fach- und Lehrkräfte

- Didaktische Anregungen (PDF)
- [Physiologische Grundlagen der Sprech- und Stimmbildung von Marita Pabst-Weinschenk](#) (PDF)
- [Stimmexperimente](#) (PDF)  
Eine Sammlung von Übungen mit der Stimme
- Flyer: [Faszination Hören 2: Stimme und Sprechen](#)

Siehe auch: AUDITORIX-Hörwerkstatt CD-ROM, Modul: Stimme & Sprechen

### Weiterführende Links:

**Das Sprechen – Anatomie der Stimme**

[www.radio108komma8.de/lexikon/archiv\\_kapitel.php?menunum=3&chap\\_name=23](http://www.radio108komma8.de/lexikon/archiv_kapitel.php?menunum=3&chap_name=23)

**Haus der kleinen Forscher:**

[www.haus-der-kleinen-forscher-austria.at/hdkf/images/attachments/Broschuere-Akustik\\_2012.pdf](http://www.haus-der-kleinen-forscher-austria.at/hdkf/images/attachments/Broschuere-Akustik_2012.pdf)

**Planet Schule:**

[www.planet-schule.de/warum/glaszersingen/themenseiten/t1/s1.html](http://www.planet-schule.de/warum/glaszersingen/themenseiten/t1/s1.html)

[www.planet-schule.de/wissenspool/hast-du-toene/inhalt.html](http://www.planet-schule.de/wissenspool/hast-du-toene/inhalt.html)



## Zum Ablauf der Lerneinheit „Wie können wir sprechen?“

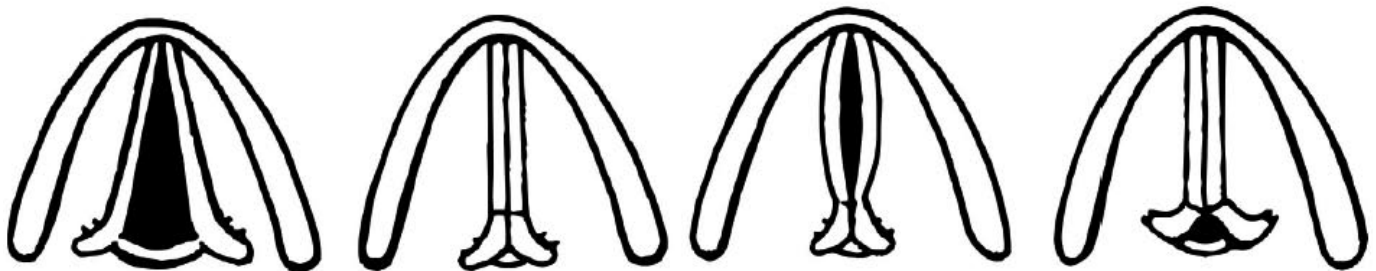
„Was sind die Voraussetzungen für Töne, die zum Beispiel von einer Geige ausgehen? Ein Klangkörper mit Saiten, Bewegung, Schwingung, Luft – und natürlich gehört auch ein Ohr dazu, das hört. Ohne Ohren keine Musik!“ Aus dem Kinderwissensblatt „**Wie wir sprechen**“. Ergänzend: Olli Ohrwurm I, S. 57

**Zum Einstieg** in diese Lerneinheit stellen Sie den Kindern zunächst am Beispiel von Gummibändern, eines Lineals und eines Zupfinstrumentes die Entstehung unterschiedlicher Klänge vor. Sie können mit Hilfe dieser Materialien zum einen die Schwingung in Zusammenhang mit der Geräuschbildung generell demonstrieren, zum anderen können Sie zeigen (das Lineal einmal länger und einmal kürzer drücken an die Tischkante und in Schwingung bringen), wie das verkürzte Lineal hell und das verlängerte dunkel klingt.

### Den Stimmapparat spüren

Der Vergleich mit den Stimmlippen im Kehlkopf wird damit veranschaulicht: Weisen Sie auf die Lage der Stimmlippen mit Hilfe eines Modells oder einer Abbildung des Stimmapparats hin. Lassen Sie dann die SuS mit den Fingern die eigenen Stimmbänder am Kehlkopf erspüren. Ein feines Summen reicht aus, um diese in Schwingung zu versetzen. Erläutern Sie: „Sie schwingen im Luftstrom, den wir ausatmen, und erzeugen einen Ton. Die Stimmlippen sind an den Knorpeln angewachsen und können in verschiedene Stellungen gebracht werden.“ An diesem Punkt ist ein Modell oder eine Zeichnung hilfreich, womit Sie verschiedene Stellungen der Stimmlippen verdeutlichen können:

Stimmlippenstellungen



Ruhe-Atmung

Verschluss

Phonation

Flüstern

Unter Phonation versteht man den Vorgang der kontrollierten Stimmtoneerzeugung durch die im Kehlkopf befindlichen Stimmlippen. [schreiben.sprachsignale.de/phonation.php](http://schreiben.sprachsignale.de/phonation.php)

s.a.: Marita Pabst-Weinschenk (Hg.): Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. München: Reinhardt Verlag 2004 [www.auditorix.de/fileadmin/erwachsene/media/physiologische\\_grundlagen\\_der\\_sprech-\\_und\\_stimmbildung.pdf](http://www.auditorix.de/fileadmin/erwachsene/media/physiologische_grundlagen_der_sprech-_und_stimmbildung.pdf)

Auch den nächsten Absatz aus dem Wissensblatt für Kinder können Sie anhand der Zeichnungen zum Kehlkopf und mit dem Nachspüren verdeutlichen.

„Wenn man still ist und zum Beispiel ruhig zuhört, ist die Stimmritze weit geöffnet und die Luft geht ungehindert durch. Schließen sich die Stimmlippen, schwingen sie im Ausatemstrom und erzeugen einen Ton. Ist die Luft erst durch die kleine Ritze durch, breitet sie sich in unserer Nasen- und Mundhöhle aus. Hat sie dort viel Platz, klingt der Ton dunkler, hat sie wenig Platz, ergibt sich ein hellerer Klang. Das kann man ausprobieren: Wer mit geschlossenem Mund Töne von hoch nach tief erzeugt, fühlt, wie Zunge und Unterkiefer ganz automatisch den Raum im Mund vergrößern je tiefer der Ton wird.“

Aus dem Kinderwissensblatt „**Wie wir sprechen**“.

Für jede der Stellungen können Sie die Kinder ein Atem- und/oder Tonbeispiel nachmachen lassen. Zur Stille eignet sich eine Gähübung, bei der die Kinder wahrnehmen können, dass Gähnen sich im Kehlkopfbereich entspannend auswirkt. Mit einem langen Ausatemton können Sie die nächste Passage begleiten. Dann pro-

# AUDITORIX in der Schule

Modulare Lerneinheit: „Wie können wir sprechen?“

Didaktische Anregungen - Seite 4 von 5



bieren Sie mit den SuS „Töne von hoch nach tief“ zu erzeugen und zu fühlen „wie Zunge und Unterkiefer ganz automatisch den Raum im Mund vergrößern je tiefer der Ton wird.“

## Weitere Experimente zu Ton und Stimme

Im direkten Anschluss können Sie gemeinsam Stimmexperimente durchführen.

Beispiele finden Sie im PDF „Stimmexperimente“. Mit Hilfe der praktischen Übungen, die sie anleiten, können die Kinder direkt erfahren, wie und wo die Stimme im Körper erfahrbar wird und wie sich welche Laute auf die Schwingungen im Körper auswirken. Es bietet sich an, die Übungen als Museumsgang durchzuführen und die Klasse in Gruppen aufzuteilen und jede Übung einmal ausprobieren lassen. Die Kinder machen sich dann gruppenweise Notizen dazu und berichten im Anschluss von ihren Erfahrungen bei den Experimenten.

Wählen Sie aus dem Angebot an Experimenten etwa 5 aus. Setzen Sie die Übung ein, bei der die Kinder ihre eigene Stimme zunächst mit geschlossenen Ohren hören und dann aufgenommen aus dem Audioapparat. Durch diese Übung wird erfahrbar, welche Rolle der Körper als Resonanz- bzw. Übertragungskörper auch für die eigene Stimme spielt. Im Anschluss werden die Ergebnisse präsentiert und die Erfahrungen diskutiert.

## Hausaufgaben und aufbauende Lerneinheiten

Da diese Unterrichtsstunde vor allem die Stimme im Körper erfahrbar machen sollte, können Sie die Wissenstexte und die Übung zum Aufbau und den Begrifflichkeiten des Stimmapparats im Anschluss gut als Hausaufgabe mitgeben und in der nächsten Stunde besprechen.

Als aufbauende Lerneinheit können Sie alle Lerneinheiten einsetzen, bei denen es um den Einsatz der Stimme geht. Wenn Sie zu „**Sprechen ist mehr als Reden**“ überleiten möchte, können Sie auch den Text „**Wie wir sprechen**“ (WB, PDF) als Lesehausaufgabe geben.

Oder Sie beauftragen die Schülerinnen und Schüler direkt den Wissenstext für die Lerneinheit „**Sprechen ist mehr als Reden**“ (WB, PDF) mit dem Schwerpunkt „Lesen üben“ vorzubereiten. Eine andere Fortsetzung wäre, weiter zum Thema Akustik zu forschen und mit den Einheiten „Schall und Raum“ und „Lärm“ fortzufahren.

## Hinweise zu anderen Lerneinheiten und Materialien

Zu dem Themenkomplex „Stimme & Sprechen“ stehen weitere zwei, sich sinnvoll ergänzende Lerneinheiten bereit:

### Lerneinheit: „Stimme macht Stimmung“

Kinder erforschen, wie Stimmungen und Gefühle die Stimme beeinflussen und umgekehrt, wie man mit der Stimme Gefühle bewusst inszenieren kann. Die Schülerinnen und Schüler erkunden dabei alltägliche Kommunikation spielerisch und probieren Stimmwirkungen aus.

### Lerneinheit: „Sprechen ist mehr als Reden“

Kinder verbessern ihre Aussprache, Lesefähigkeit und ihre Fähigkeit, Texte gefühlvoll und sinnhaft mit gesprochener Sprache zu inszenieren. Sie trainieren dazu die eigene Stimme, lernen den Text verstehen und stimmlich zu interpretieren und gemeinsam zu inszenieren.

Hinweise für das Aufnehmen, Schneiden und Mischen von Leseübungen oder anderen Tonaufnahmen finden Sie in unseren drei Basis-Modulen zur Audiotechnik.

Auf der AUDITORIX-Website ergänzen wir für Sie regelmäßig spannende Lerneinheiten zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten rund ums Hören und Hörspiel für Ihre Unterrichtspraxis.



# AUDITORIX in der Schule

Modulare Lerneinheit: „Wie können wir sprechen?“

Didaktische Anregungen - Seite 5 von 5



## Wie können wir sprechen?

**Ziel:** Schülerinnen und Schüler zu vermitteln, wie ein Laut erzeugt wird und wie der Stimmapparat aufgebaut ist. (einsetzbar ab der 3./4. Klasse)

Ablauf einer beispielhaften Unterrichtseinheit

Phase	Inhalt	Sozial-/Arbeitsform	Medien	Zeit
Einstieg	Schall – Klang mit Saiten erzeugen, Schwingungen beobachten, Töne hören	Plenum	Gummiband Zupfinstrument Lineal	5'
Praxisphase	Modell „ <b>Kehlkopf</b> “ oder Zeichnung zeigen Erklären, nachspüren, WB „ <b>Wie wir sprechen</b> “ lesen	Plenum	Modell, Zeichnung Kopien	10'
	<b>Stimmexperimente:</b> Kribbelstimme, Schnupfenstimme, Luftzug, Luftstrom, Auto fahren, Ohren zuhalten und singen, Stimme aufnehmen und anhören	GA, Museumsgang	AB neu Audioaufnahmegerät(e) optional	20'
Abschluss	Ergebnisse präsentieren und besprechen	Plenum	Audiogeräte plus Boxen	20'
Hausaufgabe	AB „ <b>Der Stimmapparat</b> “	Einzelarbeit	Kopien	
Mögliche Hausaufgabe	WB „ <b>Wie wir sprechen</b> “ lesen und Fragen sammeln	Einzelarbeit	Kopien	
Mögliche Hausaufgabe	Leseübung: lautmalerisches Gedicht/ Lied singen üben	Einzelarbeit	Kopien	
<b>Ende oder weiter mit: „Sprechen ist mehr als Reden“, „Schall und Raum“ oder andere, in denen Stimme eine Rolle spielt</b>				

# **AUDITORIX in der Schule**

mit Bezug zum Medienpass NRW



**ANHANG:**

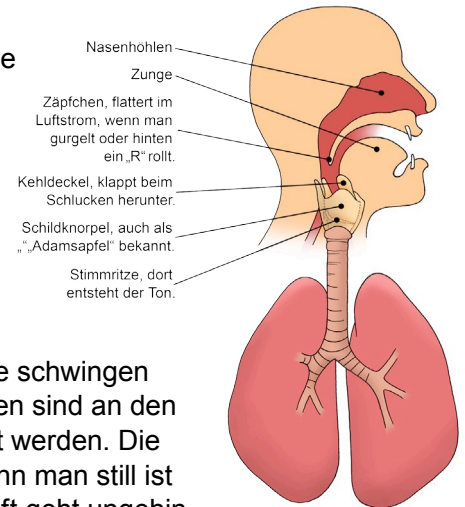
***Arbeits- und Wissensblätter***

## Wie wir sprechen

### 1. Ein menschlicher Laut kommt zustande

Was sind die Voraussetzungen für Töne, die zum Beispiel von einer Geige ausgehen? Ein Klangkörper mit Saiten, Bewegung, Schwingung, Luft – und natürlich gehört auch ein Ohr dazu, das hört. Ohne Ohren keine Musik!

Auch der Mensch hat alle diese Voraussetzungen. Unser Körper ist der Raum, in dem ein Ton erklingen kann. Er geht von unseren „Saiten“ aus, den beiden Stimmlippen im Kehlkopf. Sie liegen nebeneinander hinter dem Schildknorpel, den man vorne am Hals ertasten kann. Wenn man summt, kann man dort deutlich spüren, wie die Stimmlippen vibrieren. Sie schwingen im Luftstrom, den wir ausatmen, und erzeugen einen Ton. Die Stimmlippen sind an den Knorpeln angewachsen und können in verschiedene Stellungen gebracht werden. Die Öffnung zwischen den beiden Stimmlippen wird Stimmritze genannt. Wenn man still ist und zum Beispiel ruhig zuhört, ist die Stimmritze weit geöffnet und die Luft geht ungehindert hindurch. Schließen sich die Stimmlippen, schwingen sie im Ausatemstrom und erzeugen einen Ton. Ist die Luft erst durch die kleine Ritze hindurch, breitet sie sich in unserer Nasen- und Mundhöhle aus. Hat sie dort viel Platz, klingt der Ton dunkler, hat sie wenig Platz, ergibt sich ein hellerer Klang. Das kann man ausprobieren: Wer mit geschlossenem Mund Töne von hoch nach tief erzeugt, fühlt, wie Zunge und Unterkiefer ganz automatisch den Raum im Mund vergrößern, je tiefer der Ton wird.



### 2. Wir lernen sprechen, weil wir hören

Aus dem Weinen und Grummeln und Nuscheln und Brabbeln eines Babys wird mit der Zeit Sprache. Eines Tages hat es gelernt, den Ton, den es erzeugt, zu kontrollieren und Mund und Zunge so zu bewegen, dass ein „Mama“ oder „Papa“ ertönt. Wie hat das Baby das geschafft? Es lernt, „Mama“ zu sagen weil es immer wieder das Wort „Mama“ hört! Die Mutter, der Vater, die Geschwister sagen ihm das Wort immer wieder vor: M-a-m-a. Das Baby versucht das Gehörte nachzuahmen. Dabei hört es auch sich selbst! Mithilfe des Gehörs lernen und üben alle Menschenkinder ihre Sprachen ein. Sie sprechen so lange nach, was von außen in ihre Ohren dringt, bis sie hören, dass ihre eigenen Worte und Betonungen ebenso so klingen wie die Worte und Betonungen der anderen. Das ist auch der Grund, warum Kinder sehr häufig später am Telefon genau so klingen wie ihre Eltern. Sie waren sehr erfolgreich im Nachhören und Nachsprechen.

**Wer als Kleinkind nicht richtig hören kann, hat Probleme mit dem Erlernen der Sprache. Lernt also ein kleines Kind nicht so schnell sprechen, sollte ein Arzt kontrollieren, ob es richtig hören kann.**

### 3. Meine Stimme von innen und von außen

Andere Menschen hören wir nur von außen. Uns selbst hören wir aber auch von innen! Selbst wenn wir uns fest die Ohren zuhalten, hören wir noch unsere eigene Stimme. Woran liegt das? Ein Ton wird nicht nur durch die Luft zu den Ohren geleitet. Auch andere Materialien können Schwingungen weiterleiten, zum Beispiel die Knochen. Sie nehmen die Schwingungen auf und leiten sie von innen zum Ohr. Diese Schwingungen kann man spüren, indem man sich die Hände beim Sprechen auf die Brust legt. Es kribbelt!

Der Mensch ist es gewohnt, die eigene Stimme immer zugleich aus zwei Richtungen zu hören: von außen über die Luftleitung und von innen über die Knochenleitung. Wenn die eigene Stimme von einem Aufnahmegerät abgespielt wird, fällt eine „Leitung“ weg, nämlich die Knochenleitung. Man hört sich jetzt nur „zur Hälfte“, das heißt nur von außen über die Luft. Für viele Menschen klingt das so fremd, dass sie ihre eigene Stimme, wenn sie sie zum ersten Mal in einer Aufnahme – also nur von außen – hören, zunächst nicht erkennen.





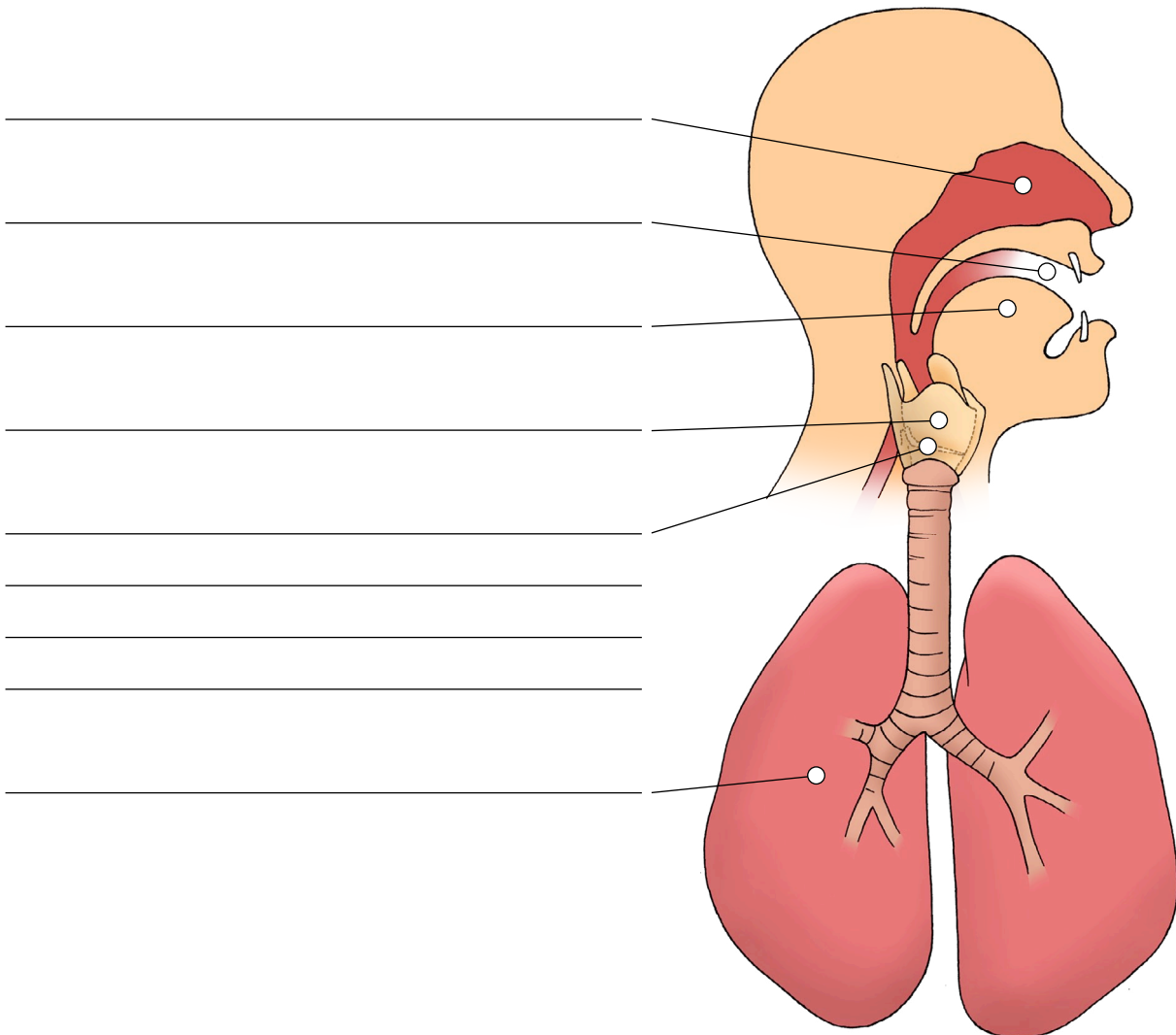
## Der Stimmapparat

Wir Menschen sprechen verschiedene Worte, indem wir unseren Mund mehr oder weniger öffnen, unsere Zunge darin bewegen und unsere Lippen verändern. Aber wie entsteht der Ton, der herauskommt? Die Quellen für die Töne liegen tief im Rachen und noch tiefer. Unser ganzer Körper ist der Raum, in dem ein Ton erklingen kann.

Tief unten liegt die **Lunge**, die wir zum Atmen benutzen. Sie ist auch für die Töne wichtig. Denn der Ausatemstrom bringt zwei feine Lippen im **Kehlkopf** zum Schwingen. Summt einmal und greift euch gleichzeitig an den Knorpel, den man am Hals ertasten kann (den Kehlkopf). Ihr spürt eine Vibration. Das sind die Stimmlippen, die im Luftstrom schwingen! Die beiden **Stimmlippen bilden die Stimmritze**: Das ist eine kleine Öffnung, durch die die Luft hindurchkommt. Wenn man gar nichts sagt, ist die Stimmritze weit offen. Aber wenn wir sprechen, schließt sich die Stimmritze, die hindurchströmende Luft bewegt die Stimmlippen und ein Ton entsteht. Wir können die Stimmlippen in verschiedene Stellungen bringen, um die Stimmritze zu vergrößern oder zu verkleinern, und je nachdem entstehen andere Töne.

Wenn die Luft durch die kleine Ritze hindurch ist, breitet sie sich in unserer **Nasenhöhle** und der **Mundhöhle** aus. Hat sie dort viel Platz, klingt der Ton dunkler, hat sie wenig Platz, ergibt sich ein hellerer Klang. Mit der **Zunge** können wir den Raum übrigens vergrößern und verkleinern und damit den Klang noch einmal etwas verändern.

Könnt ihr nun den menschlichen Stimmapparat beschriften? Lest euch den Text noch einmal genau durch und setzt die fett gedruckten Worte an die richtigen Stellen.



## Hör-Spiel in der Klasse



## Stimmen heraushören

### Wie gut kennt ihr eure Mitschüler?

Erkennt ihr sie auch an der Stimme?

Was ist, wenn sie alle gleichzeitig sprechen?

Hört ihr dann immer noch, wer spricht?

Probiert es in der Klasse aus!

### Anleitung:

Einem Kind werden die Augen verbunden. Sechs Mitschüler aus der Klasse werden bestimmt, die als Sprecher mitspielen.

Der erste Sprecher fängt langsam an, ein kurzes Gedicht zu sprechen:

### Auf einer Mauer

saß auf der Lauer

eine fette Katze

und zuckte mit der Tatze.

Wer spricht? Wenn ihr es erraten habt, beginnt der erste Sprecher noch einmal von vorne – aber jetzt spricht der zweite Sprecher mit! Wer ist der zweite?

Erkennt ihr auch noch einen dritten Schüler, der mitspricht? Und wie steht es mit Nummer 4, 5 und 6? Schafft ihr es, auch noch den sechsten Schüler zu „erhören“? – Dann seid ihr Ohren-Meister!

### Varianten:

Das Spiel könnt ihr natürlich auch variieren:

- Es lässt sich auch mit Zahlen spielen – das heißt, ihr zählt von 1 bis 20, anstatt ein Gedicht aufzusagen.
- Oder aber ihr dichtet euch ein noch längeres Gedicht, z.B.: „Am Morgen ist es kalt, dann gehen wir in den Wald, am Mittag ist es heiß, dann essen wir ein Eis, am Abend ...“
- Oder ihr sucht euch einen kleinen Text aus, der vorgelesen wird.

## Physiologische Grundlagen der Sprech- und Stimmbildung

von Marita Pabst-Weinschenk

Ursprünglich haben die an der Stimmbildung und am Sprechen beteiligten Organe andere Funktionen: Die Atmung dient der Sauerstoffversorgung; Mund, Zunge, Lippen usw. der Nahrungsaufnahme und -zerkleinerung; und der Kehlkopf ist ein Sicherungsmechanismus, der vor dem Eindringen von Fremdkörpern in die Luftröhre schützt. Beim Schlucken klappt der Kehldeckel herunter, damit die Speisen in die dahinter liegende Speiseröhre gelangen können. Funktioniert dieser erste Mechanismus einmal nicht richtig und ein Krümel kommt in das Kehlkopffinnere, wird dadurch ein Hustenreflex ausgelöst, bei dem die Stimmlippen fest geschlossen und mit gestautem Luftdruck kräftig aufgesprengt werden. Dadurch entstehen Luftstöße, die Fremdkörper wieder nach oben aus dem Kehlkopf herausbefördern. Wie anstrengend das ist, kennt jeder, der sich schon einmal verschluckt hat. Stimme und Sprechen sind für den Menschen sogenannte *Sekundärfunktionen*, weil die Organe primär anderen Zwecken dienen und menscheitsgeschichtlich die Kommunikationsfunktionen sich erst später entwickelt haben. Das hat Konsequenzen für das Lernen: Will man Stimme und Sprechen fördern, müssen Übungen zur Atmung, zum Schlucken, zur Mundmotorik etc. mit einbezogen werden.

### Voraussetzung: Atmung

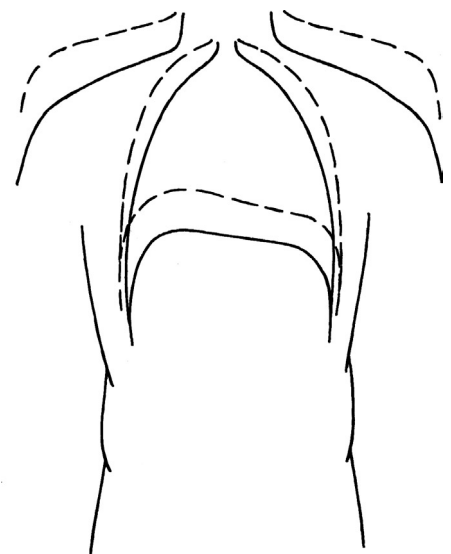
Die Lunge ist ein Organ, das sich nicht selbsttätig bewegt, sondern immer durch andere Muskeln ausgedehnt werden muss. Je nach dem, welche Muskelpartien dabei aktiv sind, unterscheidet man drei verschiedene Atmungsarten:

- 1. Die Hochatmung:** Die Muskeln des Schultergürtels dehnen die Lungenspitzen nach oben aus. Dabei heben sich sichtbar der obere Brustkorb und die Schulterndeihen.
- 2. Die Flankenatmung:** Die Zwischenrippenmuskeln dehnen die Lunge seitlich aus und der Brustumfang erweitert sich.
- 3. Die Bauchatmung:** Das Zwerchfell dehnt die Lunge nach unten aus, dabei plattet es sich ab und drückt auf die Eingeweide, so dass der Bauch hervortritt.

Diese Atmungsarten unterscheiden sich in ihren Wirkungen auf die Leistungsfähigkeit, Psyche und Stimme. Welche Vorteile (+) und welche Nachteile (–) haben sie jeweils?

### Hochatmung

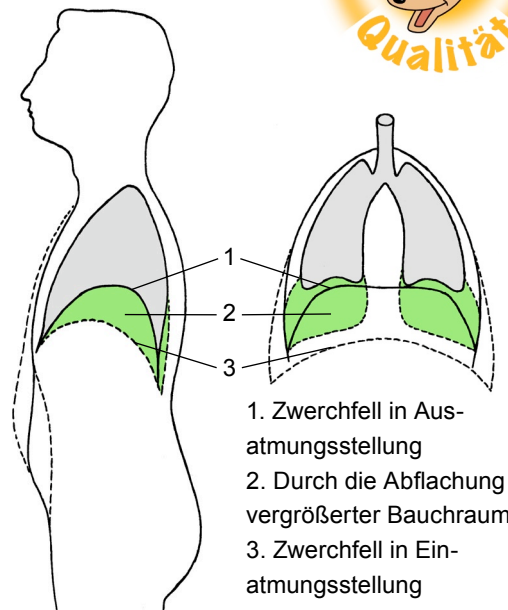
- Geringer Sauerstoffgewinn, aber hoher Eigenverbrauch wegen:
- Anspannung von „Arbeitsmuskeln“ und damit verbundene Verspannung im Hals-Bereich
- schlechte Sauerstoffversorgung von Blut und Gehirn
- Psychische Verspanntheit u.a. weil:
- Die Steuerung durch das volitive Nervensystem herrscht vor. Dadurch wird ein relativ unphysiologisches Verhalten des Atemapparates erzeugt.
- Verspannt die Halsmuskulatur, daraus folgt:
- der Kehlkopf wandert nach oben, der Resonanzraum wird verkürzt und enger. Die Stimme erhält weniger Obertöne, klingt dadurch „blecherner“ und leiser. Gleichzeitig klingt sie höher.
- Gefahr, die Stimmlippen zu überanstrengen, um fehlenden Klang durch vermehrten Atemdruck zu kompensieren. Folge: schnellere Heiserkeit (Rötung mit nachfolgender Drüsensekretion), evtl. Räusperzwang, Stimmlippenknötchen.
- Der kommunikative Eindruck auf den Hörer: überspannt, aufgeregt, ich-bezogen.



Zeichnung nach: Heinz Fiukowski: Sprech-erzieherisches Elementarbuch. Leipzig: VEB Bibl. Institut, 4. Aufl. 1984, 36

## Bauchatmung (Zwerchfellatmung)

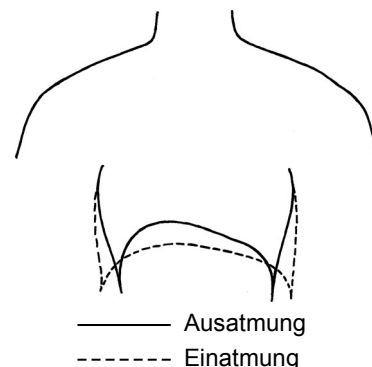
- + Hoher Sauerstoffgewinn und geringer Eigenverbrauch wegen:
- + Entspannung der „Arbeitsmuskeln“ und aller körperlichen Verkrampfungen
- + Gute Sauerstoffversorgung von Blut und Gehirn
- + Psychische Entspannung („Es“ trägt mich) durch:
- + Steuerung durch vegetatives Nervensystem - wie im Schlaf („ich werde geatmet“)
- Unästhetisches Hervortreten des Bauches bei der Einatmung
- + Weitung der Resonanzräume
- + Voll tönende Stimme
- + Möglichkeit, die Stimme lange Zeit zu belasten
- + Kommunikativer Eindruck: positiv!



Zeichnungen nach Fritz Schweinsberg: Stimmliche Ausdrucksgestaltung im Dienste der Kirche. Heidelberg: Kerle 1946, 102

## Flankenatmung

- + „Querspannung“ durch Anspannung der Zwischenrippenmuskeln mit gleichzeitigem Anheben der Rippen
- + Ermöglicht dosierte Luftabgabe (bei Stimmgebung keine „wilde Luft“ !) durch feinen Steuerungsmechanismus (Unterdrucksystem zwischen Lunge und Rippenfell)
- + Wegen der reflektorischen Einatmung herrscht das vegetative Nervensystem vor (automatische Lufteergänzung durch sogenanntes „Abspannen“), obwohl die Steuerung der „Atemstütze“ durch das volitive Nervensystem erfolgt.
- reicht alleine nicht, muss kombiniert werden



Als „**Normalatmung**“ bezeichnet man die Kombination von Zwerchfell- und Flankenatmung. Bei der Vollatmung (bei schwerer Arbeit, Sport) kommt die Hochatmung als letzte auch noch hinzu.

In Ruhephasen verläuft der **Atemrhythmus** folgendermaßen: Einatmen, sofort wieder ruhig ausatmen, Pause. Diese Pause ist meist länger, denn man hat genügend Luft. Beim Sprechen atmet man ein, beginnt auf einen längeren Bogen zu sprechen und dabei langsam die Luft abzugeben. In den Sprechpausen wird die verbrauchte Luft ergänzt. Dieses Einatmung erfolgt nicht bewusst, sondern es wird „abgespannt“, d.h. der Körper kehrt aus der Spannung in eine innere „Abspannung“ zurück. In diesem Augenblick wird das Einatmen voll vom Atemzentrum gesteuert. Es wirkt so, als würde man automatisch neue Luft bekommen.

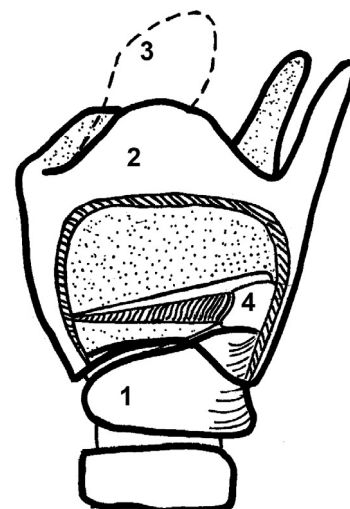
## Der primäre Stimmton entsteht im Kehlkopf.

Der Kehlkopf bildet den oberen Abschluss der Luftröhre. Er besteht aus Knorpeln, die miteinander verbunden und gegeneinander beweglich sind:

1. Ringknorpel
2. Schildknorpel
3. Kehldeckel
4. zwei Stellknorpel

Durch Muskeln und Bänder wird er zwischen Zungenbein und Brustbein gehalten. Die äußeren Muskeln dienen der Hebung, Senkung und Feststellung des gesamten Kehlkopfes.

Hinter dem Schildknorpel, den man als sogenannten *Adamsapfel* deutlich am Hals ertasten kann, liegt die Stimmritze. Sie wird gebildet von den Stimm-



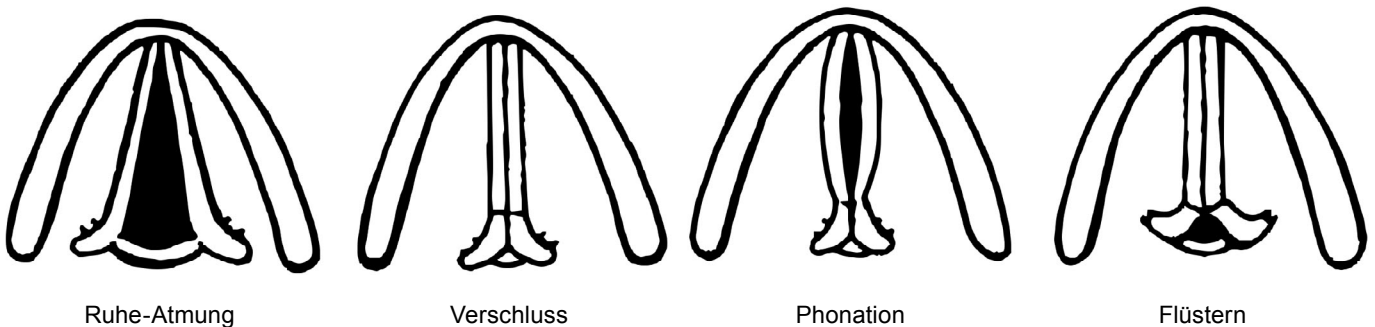


lippen, längs- und quergestreiften Muskeln, die ähnlich wie die Mundlippen sehr beweglich sind. Sie können sich spannen und von den anderen Kehlkopfmuskeln über die Stellknorpel, an denen sie angewachsen sind, bewegt werden.

Wenn wir nicht sprechen, ist die Stimmritze weit geöffnet und die Atemluft kann ungehindert durch. Die Stimmlippen befinden sich in *Ruhestellung*. Bei Anstrengungen sind die Stimmlippen zeitweise fest geschlossen, z.B. bei der Bauchpresse beim Anheben schwerer Lasten oder auch beim Stuhlgang. Beim *Stimmlippenverschluss* wird die Luft angehalten. Dauert die Anstrengung länger, entweicht Luft, die die noch angespannten Stimmlippen in Schwingung versetzt, und wir hören ein Stöhnen, manchmal auch ein Knarren, wenn die Stimmlippen von dem Luftdruck aufgesprengt werden und hart gegeneinander schlagen.

Beim Sprechen liegen die Stimmlippen nebeneinander und schwingen im Ausatemstrom. Das ist die *Phonationsstellung*. Beim Flüstern sind sie dagegen fest geschlossen; die Luft versetzt sie nicht in Schwingung, sie entweicht nur durch eine kleine dreieckige Öffnung an den Stellknorpeln, dem *Flüster-Dreieck*.

Stimmlippenstellungen



Mit der Ausatemluft werden die Stimmlippen in Schwingung versetzt. Dabei entsteht der **primäre Stimmton**. Dass die Phonation im Kehlkopf beginnt, kann man an den Vibrationen spüren: Wenn Sie beim Summen (eines stimmhaften Konsonanten wie M oder eines Vokales) Ihre Hand an Ihren Adamsapfel legen, spüren Sie die Schwingungen deutlich.

Dieser primäre Stimmton wird in dem gesamten Raum oberhalb der Stimmlippen bis hin zu den Mundlippen verstärkt. Die Schallwellen bzw. die in Schwingung versetzten Luftmoleküle treffen auf die Wände des Rachen-, Nasen- und Mundraumes, die dadurch in ihrer Eigenfrequenz als *Resonatoren* mitschwingen. Je nach Bewegung und Einstellung von Kehlkopf, Rachen, Gaumensegel, Zunge, Lippen und Unterkiefer entsteht ein etwas anderer Resonanzraum. Diesen Resonanzraum nennt man auch *Ansatzrohr*. Durch spezifische Resonanzverhältnisse werden unterschiedliche Obertöne gebildet, die wir als Sprachlaute und persönlichen Stimmklang wahrnehmen. So muss z.B. beim [i] die Zungenspitze stärker gehoben als beim [e] oder bei einem nasalen Klang wird das Gaumensegel nicht angehoben, so dass die Luft auch in die Nasengänge entweicht und dort mitschwingt.

Das Prinzip der menschlichen Stimmbildung kann man schematisch mit dem einer Orgelpfeife vergleichen:

1. Als Basis dient ein Apparat, der einen Luftstrom erzeugt: Blasebalg bzw. Lunge.
2. Der Luftstrom wird nach oben durch eine Enge geführt, dadurch entsteht eine Schwingung: unterer Teil der Orgelpfeife bzw. Stimmritze im Kehlkopf.
3. Darüber liegen Resonanzräume, die die Schwingung verstärken und in verschiedene Teilschwingungen ausdifferenzieren: oberer Teil der Orgelpfeife bzw. Ansatzrohr beim Menschen.
4. Je breiter und länger die Orgelpfeife ist, desto tiefer und voller klingt sie. Auch jede menschliche Stimme klingt tiefer und voller, wenn das Ansatzrohr geweitet und nicht durch Muskelanspannung verengt wird. Wie tief die eigene Stimme bei starker Weitung des Ansatzrohres klingen kann, merkt man z.B. besonders gut beim Gähnen.

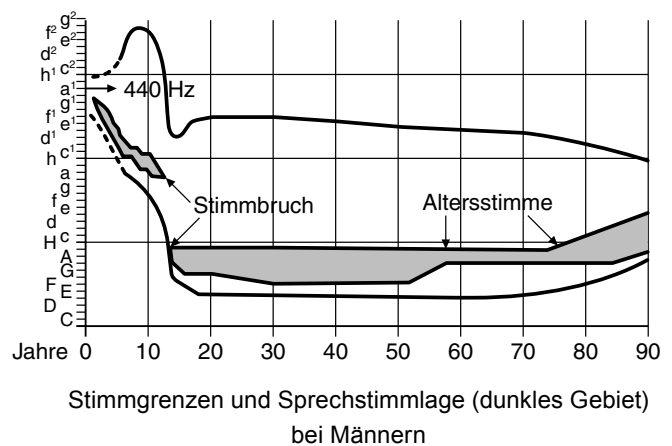
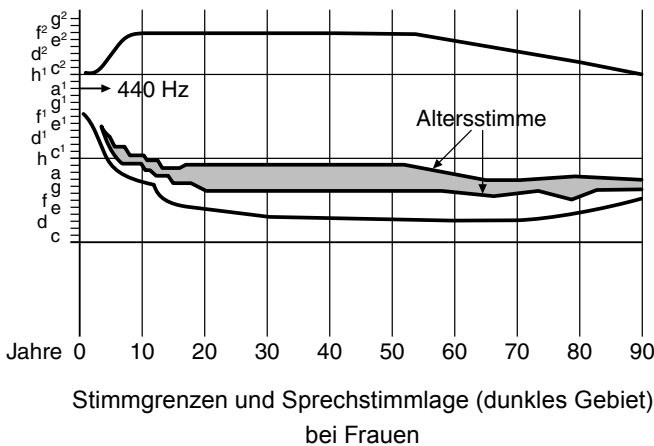
Die Art der Schwingung des Primärtons hängt von der Dicke und Länge der Stimmlippen und von ihrer Spannung und Einstellung ab. So entstehen verschiedene Tonhöhen.





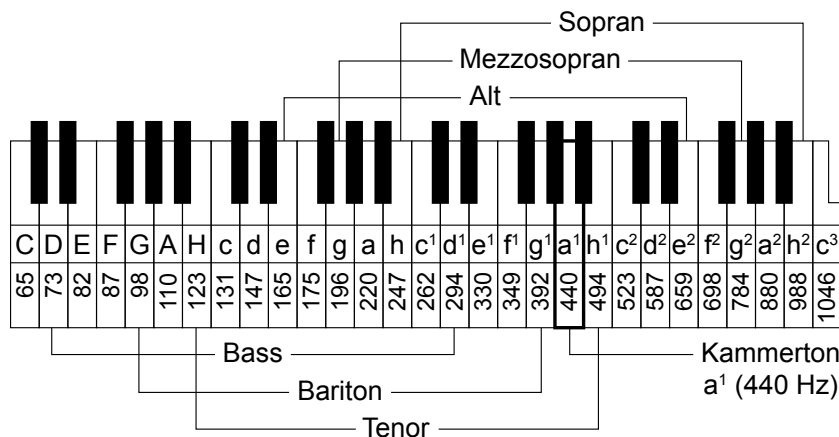
## Stimmumfang und Stimmgattungen

Babys schreien etwa in der Höhe des Kammertons  $a^1$  (440 Hz). Bis zum Grundschulalter wächst der Stimmumfang auf etwa eine Oktave an. In der Pubertät wächst er noch einmal stark an und erreicht etwa zwei Oktaven. In der Zeit des Stimmwechsels (Mutation) wachsen Kehlkopf und Stimmlippen in kurzer Zeit und verändern die Stimmhöhe. Bei Mädchen verläuft diese Veränderung meist unauffällig: Die Stimmlippen werden innerhalb von etwa zwei Monaten etwas länger und dicker, dadurch senkt sich die Stimmhöhe um etwa zwei Töne. Während dieser Umstellzeit hört sich die Stimme meistens etwas rau an. Bei Jungen wächst der Kehlkopf länger und stärker, die Stimme wird etwa eine Oktave tiefer. Bei der Umstellung kommt es zum Stimmbruch, bei dem die Stimme beim Sprechen oder Singen auf einmal um etwa eine Oktave nach oben oder unten kippt. Während des Stimmwechsels sollten keine besonderen Sprech- oder Singleistungen gefordert werden, weil daraus schnell Überanstrengungen und Schädigungen entstehen können. Im Alter nimmt der Stimmumfang allmählich wieder ab, besonders bei Männern. Männerstimmen werden im Alter eher dünner und höher (Greisenstimme), während Frauenstimmen etwas tiefer und dunkler werden. Aufgrund des kleineren Kehlkopfes und der kürzeren Stimmlippen sind Frauenstimmen immer ungefähr eine Oktave höher als Männerstimmen. Die Stimmgrenzen liegen etwa bei:



Stimmgrenzen (aus: Boettcher et al.: sprache. Braunschweig 1983, 168)

Als *Hauptsprechstimmlage* bezeichnet man den Bereich, in dem das Sprechen ohne große Mühe und Anstrengung möglich ist. Je nach Stimmumfang und Tonhöhen unterscheidet man verschiedene Stimmgattungen. Sie hängen mit der Länge der Stimmlippen zusammen. Männerstimmen sind tiefer, ihre Stimmlippen sind bis zu 18 mm lang; Frauenstimmen sind höher, ihre Stimmlippen sind bis zu 13 mm lang. Die jeweils höheren Stimmlagen haben kürzere und breitere Stimmlippen (Sopran, Tenor), die tieferen Stimmlagen dagegen längere und schmalere Stimmlippen (Alt, Bass). Folgende Einteilung der Stimmgattungen mit Stimmumfang ist gebräuchlich:



Stimmumfänge der Stimmgattungen (aus: Boettcher et al.: sprache. Braunschweig 1983, 169)



Übrigens: Vom tiefsten bis zum höchsten Ton beträgt die Verlängerung der Stimmlippen ungefähr 5 mm. Dafür sind die Kehlkopfmuskeln zuständig.

Bei jeder Stimmgattung kann man – je nach Resonanz – ein *Brust-* und ein *Kopfre-*gister unterscheiden: Im Brustregister klingt eine Stimme voller und etwas dunkler, im Kopfre-gister dünner und heller. Die ganz hohe Art zu sprechen (so wie ein künstlicher Sopran) nennt man Falsett oder Fiselstimme. Beim *Jodeln* wird ständig zwischen Brust- und Kopfre-gister gewechselt, und beim sogenannten *Bauchreden* wird mit einer verengten Einstellung in Kehlkopf und Ansatzrohr gesprochen, so dass die Stimme dünn und gepresst klingt. Dadurch dass dabei alle sichtbaren Mundbewegungen vermieden werden, hat man als Zuhörer den Eindruck, es spräche ein anderer, z.B. das Stofftier oder die Handpuppe. Bauchreden sollte man nur üben, wenn man eine gesunde Stimme hat, denn das gepresste Sprechen ist sehr anstrengend.

## Stimmeinsätze

Als Stimmeinsatz bezeichnet man die Art, wie die Stimmlippen beim Sprechen in Phonationsstellung gebracht und mit dem Ausatemstrom in Schwingung versetzt werden. Die Stimme wird nicht nur zu Sprechbeginn neu eingesetzt, sondern auch bei jeder Pause erfolgt ein Absatz und anschließend ein neuer Einsatz. Bei dem Zusammenspiel von Ausatemstrom und Stimmlippenstellung kann man drei verschiedene Einsätze unterscheiden:

1. Vorzeitigkeit bei der Stimmlippen-Einstellung: Zuerst werden die Stimmlippen in Position gebracht, dann strömt die Atemluft aus und sprengt den Stimmlippenverschluss auf. Das ist ein *fester Spreng-einsatz*, der in der deutschen Sprache bei Vokalen im Anlaut benutzt wird. Dabei hört man vor dem Vokalklang einen kleinen Knacklaut, den sogenannten Glottisschlag. (6: Der feste Stimmeinsatz bei Vokalen im Anlaut ist typisch für die deutsche Sprache. Im Gegensatz dazu werden die Vokale im Französischen weich eingesetzt.) Dieser Stimmeinsatz ist sogar oft im Silben-Anlaut zu hören, z.B. bei Wörtern wie *be-achten*, *be-ängstigen*, *be-äugen*, *be-antworten*, *be-obachten*. Zur Vermeidung von Missverständnissen dient er bei *Sprech-Erziehung* (statt *Sprecher-Ziehung*), *Druck-Erzeugnis* (statt *Drucker-Zeugnis*) oder bei *be-inhalten* (statt *Bein halten*).
2. Gleichzeitigkeit von Stimmlippen-Einstellung und Einsetzen des Ausatemstroms: Dieser *weiche Stelleinsatz* wird im Deutschen bei Konsonanten im Anlaut benutzt.
3. Nachzeitigkeit bei der Stimmlippen-Einstellung: Die Stimmlippen schließen sich erst, nachdem der Ausatemstrom bereits eingesetzt hat. So entsteht ein *gehauchter Schließeinsatz*, der nur beim [h] im Anlaut gesprochen wird.

Werden beim festen Spreng-einsatz die Stimmlippen zu fest gegeneinander gepresst, schlagen sie durch den Luftdruck beim Aufsprengen zu hart gegeneinander. Anstatt *eines* Glottisschlages hört man mehrere und die Stimme knarrt. Wird das zur Gewohnheit, schadet es der Stimme. Schließen die Stimmlippen nie richtig, hört man immer ein Hauchgeräusch.

Analog zu den Einsätzen prägt auch die Art, wie der Stimmklang an einer Pause abgesetzt wird, das Klangbild einer Stimme wesentlich mit. Auch die Stimmabsätze können fest oder weich sein. Sind sie verhaucht oder zu hart und knarrend, ist es auf Dauer für die Stimme nicht gut.

## Weiterführende Literatur:

Marita Pabst-Weinschenk: Die Sprechwerkstatt. Sprech- und Stimmbildung in der Schule.

Braunschweig: Westermann 2000

Marita Pabst-Weinschenk (Hg.): Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung.

München: Reinhardt Verlag 2004



## Stimmexperimente

(Aus: Olli Ohrwurm und seine Freunde, S. 57 bis 60)

### Auto fahren

**Material:** keins

Die Kinder gehen zu zweit zusammen. Ein Kind ist das Auto, das andere der Fahrer. Der Fahrer stellt sich hinter das Auto und legt beide Hände zwischen die Schulterblätter seines Vordermanns.

Nun wird das Auto angelassen, es macht *brrrrnnn, brrrrnnn*, dabei sollte ein kräftiges Kribbeln in den Lippen spürbar werden. Dann fährt es langsam *wwwwhthhnnnn* durch den Raum. Spürt der Fahrer das Vibrieren des Autos? Wenn es nicht in den Händen kribbelt, müssen vielleicht andere Körperstellen ausprobiert werden. Nach einer Weile werden die Rollen getauscht

### Kribbelstimme

**Material:** keins

Fordern Sie die Kinder auf, die Hände auf die Wangen zu legen oder auf den Hals und sich Folgendes vorzustellen: Die Kinder kommen in eine Bäckerei, dort gibt es frisch gebackene Weihnachtsplätzchen (kann nach Jahreszeit variiert werden). Sie fragen: „Wonach riecht es denn hier?“ und ziehen dann die Luft mit der Nase ein (das ist wichtig!), also riechen, schnupfern und machen dann schön kräftig *mmhthhmmmm, mmhthhmmmm*, dabei sollen sie auf den Wangen oder auf dem Hals das Kribbeln der Stimme spüren können. Je tiefer die Stimme dabei geführt wird, desto einfacher. Auch die Lippen werden wahrscheinlich anfangen zu kribbeln. Auch mit den Händen auf der Brust lässt sich die eigene Stimme spüren. Die Kinder können einfach ausprobieren, wo bei ihnen die meiste Resonanz spürbar wird.

### Schnupfenstimme

**Material:** keins

Fordern Sie die Kinder auf, sich beim Sprechen die Nase zuzuhalten. Wie klingt die Stimme dann? Warum könnte das so sein? *Luft fehlt*. Woher kennen die Kinder diese Stimme? *Vom Schnupfen*.

### Luftstrom

**Material:** keins

Die Stimme tönt nur, wenn dabei auch Luft strömt. Die Kinder können das bei sich selber spüren: Sie sollen sich vorstellen, sie hätten heißen Kakao getrunken und sich den Mund verbrannt. Nun ziehen sie erst kühlende Luft durch den offenen Mund ein und machen dann *uuuhththth*, dabei halten sie sich die Hand vor den Mund. Spüren sie, wie der Ton strömt?

### Die eigene Stimme hören 1

**Von innen**

**Ohren zuhalten und singen**

**Material:** Audioaufnahmegerät

Die Kinder sollen sich die Ohren fest zuhalten und singen. Was verändert sich? Können sie den Hohlraum spüren, den die Stimme einnimmt? Die Stimme ist auch ein Instrument, das erste Instrument, das die allerersten Menschen hatten. Der Körper klingt. Vielleicht können die Kinder das auf diesem Weg erfahren. Und noch etwas kann bei diesem Spiel erfahren werden: ein schwerhöriger Mensch hat auch Probleme zu singen, weil er die eigene Stimme dabei nicht von außen hören und kontrollieren kann.



## Die eigene Stimme hören 2

### Von außen

**Material:** Audioaufnahmegerät und Boxen

Die Kinder erhalten die Möglichkeit einmal ihre eigene Stimme auf Kassette aufzunehmen – und sie vor allem anschließend zu hören. Am besten sagen alle Kinder hintereinander einen ähnlichen Satz, zum Beispiel: „Hallo, mein Name ist ...“ Dann spult man die Kassette zurück und spielt sie ab. Was für ein Schreck!?! Die meisten Kinder werden ihre eigene Stimme anders wahrnehmen als sonst. Warum wohl?

Hier haben die Kinder nun die Gelegenheit, ihre Stimmen sozusagen von **außen** zu hören

(wie andere es auch tun). In Experiment 1 war es die Wahrnehmung **von innen** (über die Knochenleitung).

### Luftleitung und Knochenleitung

Der Unterschied in der Wahrnehmung unserer eigenen Stimme hat einen ganz simplen Grund: durch die Luftleitung (von außen via Luftschall) und durch die Knochenleitung (von innen durch die Schallweitergabe via Knochen und Körper). Andere Menschen, die unsere Stimme nur von außen wahrnehmen, hören unsere Stimme nur via Luftschall, d.h. nur über den Außenweg. Deshalb kann kein anderer Mensch unsere eigene Stimme so hören, wie wir sie selber hören. Wir sind die einzigen, die sie von innen und von außen zugleich hören können. Und erst wenn wir einen der beiden Kanäle verschließen (bei den Ohren in Experiment 1 ist es der Luftkanal und bei Experiment 2 ist es die Knochenleitung), hören wir unsere Stimme anders. Bei Experiment 2 kommen wir zum ersten Mal in den Genuss, unsere Stimme so zu hören, wie sie andere Menschen hören – nämlich von außen, nur über den Luftweg.

### Zusatzinfo zur „Inklusion“:

Gehörlose müssen erst mühsam lernen, dass aus ihrem Mund nur dann tönende Laute kommen, wenn dabei Luft strömt. Sie hören den Unterschied ja nicht, ob jemand nur so den Mund aufmacht oder ob aus diesem Mund auch ein Ton zu hören ist. Gehörlose können den Unterschied nur spüren. Dazu legt man die Handoberfläche mit leichtem Druck an den Kehlkopf, also in die Beuge zwischen Hals und Kinn. Öffnet man den Mund ohne Ton ist keine Bewegung zu spüren, mit Ton vibrieren die Muskeln und Stimmbänder. Diese Vibrationen sind an der Handoberfläche zu spüren. Gehörlose müssen spüren, wie sich ein stimmhaftes „S“ in den Wangen anfühlt. Sie müssen erfahren, wie viel Luft man zum Sprechen braucht, um nicht zu laut zu sprechen, wo die Stimme sitzen muss, damit sie nicht ruppig klingt, usw. All das kann ein stark hörbehinderter Mensch nicht selber hören und somit auch nicht kontrollieren. Er muss lernen mit dem Körper zu **hören**.



# Praktische Tipps

Die kindliche Sprache entwickelt sich am besten in einer positiven Umgebung und im Rahmen des kindlichen Spiels. Sie fördern und unterstützen Ihr Kind, indem Sie es ernst nehmen, durch gutes Zuhören und Einfühlungsvermögen.

- Kinder wollen sich mitteilen. Schaffen Sie täglich Zeitfenster, die nur für Ihr Kind bestimmt sind.
- Verbessern Sie ihr Kind nicht, wenn es redet und lassen Sie es Wörter oder Sätze nicht richtig wiederholen. Fassen Sie lieber hinterher das Gesagte kurz zusammen. So zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie zuhören, es verstehen und bieten gleichzeitig ein korrektes Sprachvorbild an.
- An Ihrer Sprache orientiert sich Ihr Kind. Sprechen Sie deshalb deutlich, auch die Wortendungen gut hörbar.
- Formulieren Sie Ihre Sätze grammatikalisch vollständig zu Ende.
- Ihr Kind lernt die Welt der Wörter am besten kennen, wenn Sie selber eine reiche Sprache sprechen, Dinge erklären, beschreiben, lautmalerisch ausschmücken.
- Lesen Sie Ihrem Kind vor: Die bunte Sprache aus Märchen und Geschichten regt die Fantasie der Kinder an und die Kinder lernen einen reichen Wortschatz kennen.
- Variieren Sie Sprachrhythmus und Satzmelodien – zum Beispiel beim Vorlesen.
- Machen Sie mit Ihren Kindern gelegentlich die Stimm- und Sprechübungen der Schule des Hörens.

Seit 1996 ist der gemeinnützige Projektkreis Schule des Hörens e.V. im Auftrage von Landes- und Bundeseinrichtungen mit der Entwicklung von Konzepten für die Ausbildung der Sinneskompetenz Hören befasst: OLLI OHRWURM – Schule des Hörens für Kindergärten und Grundschulen, die AUDITORIX Hörspielwerkstatt und die Kinderseite radio108.de gehören zu seinen Projekten. Die Schule des Hörens ist Gründungsmitglied der Bundesvereinigung INITIATIVE HÖREN und führt deren Geschäftsstelle in Köln.



Dieses Falblatt und weitere Informationen zum Thema finden Sie auch hier:  
[www.auditorix.de](http://www.auditorix.de)  
[www.radio108.de](http://www.radio108.de)  
[www.initiative-hoeren.de](http://www.initiative-hoeren.de)  
[www.schule-des-hoerens.de](http://www.schule-des-hoerens.de)

Das Projekt FASZINATION HÖREN der Schule des Hörens findet statt in Kooperation mit der Initiative Eltern+Medien, einem Angebot der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM).

**INITIATIVE ELTERN+MEDIEN**

Kompetenz - Beratung - Unterstützung  
Ein Angebot der Landesanstalt für Medien NRW

Mit der Durchführung der Initiative Eltern+Medien wurde das Adolf-Grimme-Institut beauftragt:

[www.elternundmedien.de](http://www.elternundmedien.de)

© 2011 Schule des Hörens e.V.  
Marienstraße 3, 50825 Köln

# Faszination Hören

2

## Stimme. Sprechen.



# Grundlagen

## Hören und Sprechen gehören zusammen

Hören können und Sprechen lernen bilden eine Einheit. Kinder erlernen die Sprache ihrer Eltern, indem sie ihnen zuhören und zusehen: Wie bildet der Mund die Laute? Was höre ich, wenn ich das nachahme? Warum hört es sich bei mir noch nicht so an wie bei den anderen? Was muss ich mit Zunge und Mund tun, damit sich mein Sprechen so anhört wie das der Eltern? Ohne ein gesundes Gehör ist es nur schwer möglich, verständlich sprechen zu lernen. Deshalb sind Hörtests im frühen Babyalter von großer Bedeutung.

## Hinhören fördert das Sprachverständnis

Gesprochene Wörter und Sätze haben in jeder Sprache einen bestimmten Rhythmus wie Musik. Je genauer ein Kind die gesprochene Sprache wahrnimmt, desto besser wird es auch Sprache verstehen und nachvollziehen können. Aufmerksames Hinhören ist eine Voraussetzung dafür und kann jederzeit spielerisch geübt werden.

**Klares, verständliches und freies Sprechen** gehört in der von audiovisuellen Medien geprägten Welt zu den Schlüsselkompetenzen, die Kinder erlernen sollen. Entdecken Sie mit Ihrem Kind auf spielerische Art und Weise die Wirkung von Stimme und Sprache. Stimm- und Sprechspiele fördern eine gute Aussprache und sind zur Vorbereitung eines erfolgreichen Schriftspracherwerbs hilfreich.

# Spiele

Mit den folgenden Spielen der Schule des Hörens fördern Sie die Nutzung und Wahrnehmung von Stimme und Sprache:

## Wort an Wort

Der letzte Buchstabe eines Wortes soll der Anfangsbuchstabe des nächsten Wortes sein.  
*AnfanG – Gitter – RübE – EberT – TischbeiN – NoT ...*

## Silbe an Silbe

*Tisch – bein – di – no – sau – rie – er – ba – by ...*  
Jeder fügt eine neue Silbe hinzu. Witzige Wörter entstehen. Natürlich müssen alle Silben wiederholt werden, bevor eine neue angehängt wird.

## Reimspiel

Mit Sätzen oder Wörtern gemeinsam hin und her reimen. Eine Vorgabe: „*Peter mag Kartoffeln.*“ Und eine Antwort: „*Opa sucht Pantoffeln.*“

## Alles mit „A“

Im Wechsel oder um die Wette werden zu bestimmten Buchstaben Wörter gesucht: „*Alter – aber – Auto ...*“. *Varianten:* Tiere, Vornamen, Pflanzen mit dem jeweiligen Buchstaben finden.

## Lautsprache-Übung

Erfinden Sie gemeinsam rhythmische Sätze aus ähnlich klingenden Wörtern: *Krumme, dumme, Brummer summen ... Platte Latten klappen mit Lippen Papppapier ... Stille Rille auf der Brille ...*

# Übungen

## Wo sitzt die Stimme?

Fühlen Sie mit den Kindern nach: Brummen und summen Sie und tasten Sie dabei Bauch, Brust, Hals, Mund und Nase danach ab, wo es vibriert!

## Knopf-Ziehen

2 Knöpfe jeweils am Ende eines kräftigen Fadens befestigen. Jeder Spieler nimmt einen Knopf in den Mund, nur mit den Lippen festhalten! Und jetzt vorsichtig ziehen. Wer zieht dem Gegner zuerst den Knopf aus dem Mund?

## Fußball-Pusten

Ein Wattebausch; zwei oder mehr Spieler, verteilt an zwei Tischenden. Wer pustet den Wattebausch zuerst über die Tischkante des Gegners?

## Eine Runde Gähnen

laut und mit weit offenem Mund! Das lockert und löst jederzeit die Stimmbänder.

## Mit Pfeil und Bogen

Wie Robin Hood schießen wir einen Pfeil ab. Den Bogen hochnehmen, spannen, tief einatmen und kräftig und zielgerichtet wie ein Pfeil die Luft heraus stoßen.

## Korken im Mund

Kann man mit einem Korken zwischen den Zähnen deutlich sprechen? Ausprobieren und ordentlich anstrengen: Trainiert die Zungenmuskulatur und die klare Aussprache.

# AUDITORIX in der Schule

mit Bezug zum Medienpass NRW



## Wie können wir sprechen?

Lerneinheit mit Unterrichtsmaterial und didaktischen Anregungen

Materialien für den Einsatz in Grundschule und Sek I

Kostenloser Download unter: [www.auditorix.de](http://www.auditorix.de)

### Autorinnen:

Eva-Maria Marx, Bettina Mittelstraß und Helga Kleinen auf Basis der von der SCHULE DES HÖRENS e.V. realisierten AUDITORIX Hörwerkstatt der INITIATIVE HÖREN und der Landesanstalt für Medien NRW (LfM)

### Fachberatung:

Dr. Meike Isenberg, Ulrike Gemein, Anne Mehlem

**Projektkoordination:** Helga Kleinen

**Leitung:** Prof. Karl Karst

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Autoren und der Herausgeber ausgeschlossen ist.

© COPYRIGHT: Alle Rechte bei INITIATIVE

**HÖREN e.V. und Landesanstalt für Medien NRW (LfM), 2013**

Das Kopieren der AUDITORIX-Bildungsmedien ist für den Privatgebrauch (Einzelkopien) und den **nicht-gewerblichen** Bildungsbereich erlaubt. Produktionen und Projekte, die mit der AUDITORIX-HÖRWERKSTATT entstehen, dürfen mit Quellenangabe und Verweis auf [www.auditorix.de](http://www.auditorix.de) in nicht-gewerblichen Zusammenhängen (z.B. Schulwebsites) veröffentlicht werden.

**Die gewerbliche Nutzung (auch im Bildungsbereich!) und die Einspeisung der AUDITORIX-Materialien in digitale Netze oder Verbreitungswege ist gesetzlich verboten und wird strafrechtlich verfolgt.**

AUDITORIX ist ein Gemeinschaftsprojekt in der Trägerschaft von:



### Initiative Hören e.V.

Prof. Karl Karst  
Marienstraße 3  
D-50825 Köln

[post@initiative-hoeren.de](mailto:post@initiative-hoeren.de)  
[www.initiative-hoeren.de](http://www.initiative-hoeren.de)



### Landesanstalt für Medien NRW

Mechthild Appelhoff  
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf

[info@lfm-nrw.de](mailto:info@lfm-nrw.de)  
[www.lfm-nrw.de](http://www.lfm-nrw.de)